

Sinn- und
Zusammenhangherstellung beim
Dolmetschen

Gliederung

1. Ein kognitives Textmodell

- Unterschiedliche mentale Repräsentationsebenen
- Die mentale Kohärenzbildung als dynamischer Prozess
- Strategische Verarbeitung in Abhängigkeit von externen und internen Voraussetzungen
- Kognitive Texttheorie und Relevanztheorie

2. Implikationen für das Dolmetschen

- Die Deverbalisierung aus Sicht des mentalen Modellaufbaus
- Das "Modèle d'effort" aus Sicht des mentalen Modellaufbaus

3. Mónica Kusztor: Darstellung von Kohärenz in Original und Verdolmetschung

1. Ein kognitives Textmodell

- Kohn & Kalina:
 - Dolmetschen = Verstehensprozess (des Ausgangstextes) und Versprachlichungsprozess (des Zieltextes)
- Konstruktivistischer Aspekt der Sprachverarbeitung
- Bransford, Barclay & Franks:
 - Textverstehen aus kognitiver Sicht = Prozess der mentalen Kohärenzbildung
- additiv-elementaristische und holistische Sichtweise
- mehrschichtiger Aufbau unterschiedlicher mentaler Repräsentationen für Gesamtverständnis der kognitiven Sprachverarbeitung von zentraler Bedeutung

1.1. Unterschiedliche mentale Repräsentationsebenen

- van Dijk & Kintsch: entscheidender Entwicklungsschritt
 - Strategietheorie:
 - textbase
 - situation model
- Johnson-Laird: 2 Repräsentationsebenen
 - propositional representations
 - mental models

A. Oberflächenrepräsentation, Textbasis und mentales Modell

- zunächst Aufbau einer mentalen Repräsentation der Textoberfläche
- Erinnerungen an Oberflächenform am wenigsten stark ausgeprägt, am wenigsten lang anhaltend
- eigentlicher Verstehensprozess beginnt mit Aufbau einer propositionalen Textbasis
- oberflächliches Verstehen, Gesamtzusammenhang des Textes wird nicht deutlich, Verarbeitungsaufwand relativ gering
- eigentliches Ziel des Textverstehens: Aufbau eines mentalen Modells des Textinhalts = internes kognitives Modell der Objekte & Ereignisse
- Verarbeitungsaufwand größer, umfassendere Zusammenhänge konstruierbar

B. Verarbeitungsebene, Verstehentiefe & Behaltensleistung

- van Dijk & Kintsch: Textbasis & mentales Modell parallel ablaufende Prozesse
- Ursprüngliche Annahme: sequentielle Verarbeitung
- Neuere Untersuchungen: "intendierte ebenso schnell wie wörtliche Bedeutung erfasst" (Schnotz, 2000)
- Nicht immer Aufbau eines mentalen Modells, Verstehensprozess kann auf niedriger Ebene der Kohärenzbildung stehen bleiben
- mentales Modell fungiert als Abrufsystem & unterstützt Reaktivierung von Gedächtnisinhalten
- häufig benutzt, aktualisiert & reaktiviert
- Textdetails spielen untergeordnete Rolle

1.2. Die mentale Kohärenzbildung als dynamischer Prozess

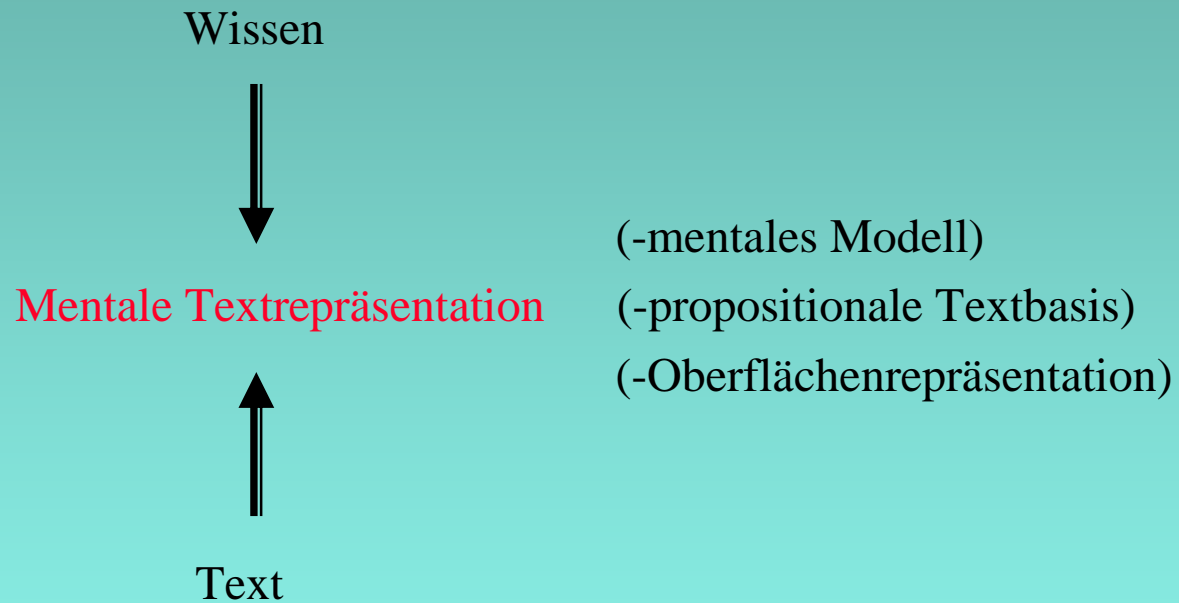
A. Bottom-up/Top-down-Interaktion

- Interaktiver Prozess, der über verschiedene Zwischenstufen stattfindet
 - Interaktion von textgeleiteten (bottom-up) und wissensgeleiteten (top-down) Prozessen
 - Mikropositionen: isolierte Textsätze
 - Makropositionen: allgemeine, zusammenfassende & verdichtende Aussagen
 - Lokale Kohärenz: semantische Beziehungen zw aufeinander folgenden Sätzen
 - Globale Kohärenz: Text als Ganzes mit globalem, übergeordnetem Inhalt
 - mehrere Makropositionen: Makrostruktur
 - Kognitive Schemata: 3 Funktionen:
 - sinnstiftender, organisatorischer Rahmen
 - Wissensquelle
 - leiten Verstehensprozess mit an
- Unverzichtbare Basis für Verstehensprozess

B. Wissensstrukturen & Ressourcen

- Hierarchische Ordnungsform: rascher & effizienter Zugriff
- hochflexible Form: erst im Zuge der Sprachverarbeitung generiert → dynamische Natur
- Langzeitgedächtnis: allgemein, abstrakt & stereotyp
- Arbeitsgedächtnis: individuell & kontextabhängig
- Repräsentationsformen:
 - (Ausgangs-) Text mit Oberflächenstrukturen
 - Abstrakte Wissensstrukturen
 - situationsspezifische Textrepräsentation

Modell: Text, Textrepräsentation, Wissensstrukturen



- Wissenstypen:
 - Sprachliches Wissen, Wissen über linguistische Regeln
 - Allgemeines Welt- und Kommunikationswissen
 - Prozedurales Wissen über Diskursstrategien und -strukturen
 - Metakognitives Wissen
 - Subjektive Ansichten, Einstellungen, Glaubenssätze, Interessen & Motivationen
 - Informationen emotionaler Natur

C. Kognitive Verarbeitungsprozesse

- Arbeitsgedächtnis:
 - zentraler Prozessor
 - 2 Funktionen:
 - Verarbeitung
 - Speicherung
 - Begrenztheit der Kapazitäten
- Inferenzen:
 - Kognitives Grundprinzip menschlicher Wahrnehmung und Erkenntnis
 - Inferenzziehung: Aktivierung von Wissensbeständen, die nicht explizit angesprochene Schlüsse erlaubt
 - Ausfüllung bestimmter Leerstellen, bilden Makrostrukturen
 - Effizienz: nur, wenn aktueller Informationsbedarf vorhanden ist

1.3. Strategische Verarbeitung in Abhängigkeit von externen und internen Voraussetzungen

A. Textstrukturmerkmale, individuelle Voraussetzungen, situative Bedingungen

- Kognitive und emotionale Bedingungen
- kontinuierlicher oder diskontinuierlicher Textaufbau
- Rahmenbedingungen

B. Kontext als psychologisches Konstrukt

- Blakemore:
 - discourse context
 - physical context
 - social context
- individuell, situationsgebunden und diskursspezifisch

C. Verarbeitungsstrategien und metakognitive Regulation

- Textverstehen = intentionaler, zielgerichteter Prozess
- Unterschiedliche Verarbeitungsstrategien
- Mikro- und Makrostrategien
- Flachere und tiefere Verstehensstrategie
- Textsortenspezifische Verarbeitungsstrategie
- Korrelation zwischen individuellen und situativen Verarbeitungsvoraussetzungen

1.4. Kognitive Texttheorie und Relevanztheorie

A. Kernaussagen der Relevanztheorie

- Grice: sprachliche Ausdrücke nur Hinweise zur Bedeutungsfindung
- Sperber & Wilson: Aufbau zur vollständigen Proposition: verschiedene Anreicherungs- & Vervollständigungsprozesse notwendig
- Semantische Repräsentation muß mit Hilfe kontextueller Informationen angereichert werden
- Je reduzierter die linguistische Form, umso mehr muss auf kontextuelle Informationen zurückgegriffen werden
- Inferenzen durch das sogenannte Relevanzprinzip gesteuert & begrenzt
- Kognitiver Zugewinn über möglichst geringen mentalen Aufwand
- Optimale Relevanz: möglichst maximale kontextuelle Effekte anhand eines minimalen Verarbeitungsaufwands

B. Integration der Relevanztheorie

- Mentales Modell: Brücke zwischen sprachlicher und kognitiver Ebene, verbindet kognitive Dimension mit kommunikativer Dimension
- Kognitive Sprach- und Texttheorie macht Aussagen über globale Konstruktionsprozesse und bleibt insgesamt relativ abstrakt
- Relevanztheorie: engerer Fokus, präzise Aussagen über Erschließung begrenzter Äußerungen auf lokaler Ebene, detailliertere Analyse möglich

2. Implikationen für das Dolmetschen

- Dolmetschen ist nicht gleich einfaches Umkodieren, Ersetzen ausgangssprachlicher Wörter durch zielsprachliche
- Sondern: inhaltlicher Sinn & weniger Wörter wiedergeben:
"que ce qui compte c'est de traduire l'idée et non le mot" (Roazan, 1956)

2.1. Die Deverbalisierung aus Sicht des mentalen Modellaufbaus

- Seleskovitch: "Theorie du sens": Herausfiltern des ausgangssprachlichen Sinns beim Verstehensprozess im Sinne einer vollständigen Deverbalisierung
- Grundproblem: Ausklammern der Ausdrucksebene
- Gesprochenes Wort auch hinsichtlich des Stils & der formalen Seite mitentscheidend
- Aufbau einer oberflächenorientierten Repräsentationsform bildet Voraussetzung für mentale Modellkonstruktion
- Erinnerung an Oberflächenstrukturen in vielen Fällen unverzichtbar für Sprachverarbeitung
- Operieren auf sprachferner Ebene unter bestimmten Umständen möglich
- Aber: Möglichkeit der Bildung einer grundsätzlich ausschließlich sprachfernen mentalen Repräsentation des Inhalts eines Textes mit Ergebnissen der Sprachverarbeitungsforschung nicht vereinbar

- Zweites grundlegendes Problem: vollständiges Textverstehen pauschal vorausgesetzt
 - Aber: Textverstehen immer relativ und situationsabhängig
 - Vielzahl von äußeren und inneren Faktoren
 - Textverstehen und Sinnerfassung: von den Verarbeitungsbedingungen abhängige Größen und lassen sich nicht pauschal einfordern
 - Unterschiedliche Gewichtung der verschiedenen Repräsentationsebenen
 - Flexibles Problemlösen bis hin zum Gesprächsmanagement
 - Nichtverstehen der Zusammenhänge auf Mikroebene: Notstrategie
 - Problematisch: Aufgabenstellung gibt Repräsentationsebene vor
- Aufgabenstellung, Verarbeitungsziel, Verarbeitungsbedingungen und individuelle Voraussetzungen entscheiden, auf welcher Ebene der mentale Repräsentationsaufbau gelingt

2.2. Das "Modèle d' effort" aus Sicht des mentalen Modellaufbaus

- Gile: SD & KD komplexe Interaktion verschiedener Prozesse, 3 Hauptprozesse: zuhören/analysieren, speichern, produzieren
- Wettstreit um verfügbare Kapazitäten
- Mögliche Einflussfaktoren als zweitrangig erachtet
- Kognitive Ressourcen möglichst effizient auf Teilaufgaben verteilen:
 - Aufsplittern der Konzentration
 - Verstärkte Gedächtnistätigkeit
 - Einbeziehung der Einflussfaktoren
 - Präsenhalten dolmetschrelevanter Ausdrucksmittel und Details
- Hintergrundwissen zentrale Bedeutung, als aus Gile's Ansatz hervor geht

3. Mónica Kusztor: Darstellung von Kohärenz in Original und Verdolmetschung

- Kohärenz: komplex, textimmanente Eigenschaft, konstituiert sich vom Hintergrundwissen des Rezipienten
- RELATEX-Methode (Mudersbach): Darstellung von Kohärenz über semantische Netze
 - Veranschaulichung von linearen Texten als semantische Netze
 - Strukturelle Eigenschaften des Texten werden transparent
- RELATEX ermöglicht, Kohärenz intersubjektiv nachvollziehbar darstellen
- Konnexion: in welchem Maße sind die einzelnen Elemente des Textes durch semantische Mittel miteinander verknüpft
- Konnexionsgrad: Quotient der Anzahl der Relationen, die an das zentrale Argument des Haupttextes gebunden sind und der nicht verbundenen Teilnetze

Zusammenfassung:

- Mentaler Modellaufbau: interessante Erklärungsgrundlage für zentrale Aspekte des Dolmetschens:
- In der Rezeptionsphase für:
 - tiefgreifende Sinnerfassung
 - Loslösung von Oberflächenstrukturen
- In der Produktionsphase für:
 - Freie, spontane und idiomatische Zieltextversprachlichung
 - Souveränität beim Dolmetschen und darüber hinaus gehendes Gesprächsmanagement

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!